

IFLA-Weltkongress Berlin 2003

Zehn Tage lang war Berlin der Treffpunkt für die Bibliothekare der Welt. 4 563 Teilnehmer aus 133 Ländern sind zum Informationsaustausch in die deutsche Hauptstadt gereist. Damit dürfte der 69. Weltkongress der größte in der Geschichte der International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) gewesen sein. Viel wichtiger ist jedoch: Die Bibliothekare waren sowohl vom Kongressprogramm als auch von der Organisation begeistert. Viele gaben an, neue Impulse und Ideen für ihre Arbeit zu Hause erhalten zu haben. Keine Frage: Der Kongress in Berlin war ein Erfolg. Die ausländischen Bibliothekare werden sowohl ihre deutschen Berufskollegen als auch das deutsche Bibliothekswesen insgesamt in guter Erinnerung behalten.

Mit neuem Schwung zurück in die Bibliothek Konferenz zeigt vielfältige Perspektiven auf: Mehr als 4 500 Bibliothekare aus aller Welt

Bernd Schleh

Mancher Bibliothekar traute seinen Ohren kaum. So viel Anerkennung und Wertschätzung gab es für die eigene Arbeit schon lange nicht mehr. Bei der Eröffnungsfeier des IFLA-Weltkongresses in Berlin standen nicht Haushaltskürzungen und Bibliotheksschließungen im Vordergrund, sondern die Verdienste des Berufsstandes. *Christina Weiss*, die Staats-

Die Themen Informationsfreiheit, gleicher Zugang zu Informationen sowie Meinungsfreiheit zogen sich durch den ganzen Kongress.

ministerin für Kultur und Medien, lobte die Bibliotheken als Zentrum des Wissens und der Wissensvermittlung. Im unübersehbaren Informationsangebot würden sie die wichtige Funktion des Lotsen und Qualitätskontrollleurs übernehmen.

Und auch der in Sachen Bibliotheken erprobte Sparkommissar und Regierende Bürgermeister von Berlin, *Klaus Wowereit*, geizte nicht mit Komplimenten: »Dass die Menschen nicht die Lust am Lesen verloren haben, ist das Verdienst der Bibliotheken.« Sie seien unentbehrliche Orte der Begegnung zwischen Generationen und Kulturen. Die Geschichte der IFLA bezeichnete der Politiker als die »Geschichte einer geglückten Globalisierung«. Den Kahlschlag bei Bibliotheken streifte Wowereit bei diesem feierlichen Anlass indes nur am Rande: Der Sparzwang, so der Berliner schlicht, sei bedauerlich. Dann verhartete er auffällig lange bei der »großen Tradition des privaten



Fest in Frauenhand: Auf dem Kongress in Berlin wechselte die IFLA-Präsidentschaft von der französischen Bibliothekarin Christine Deschamps (rechts) zu Kay Raseroka aus Botswana. (Foto: Michael Reisser)

Mäzenatentums«. Das ließ viele Zuhörer, was die öffentliche Finanzierung von Bibliotheken betrifft, nichts Gutes ahnen.

Diskussionen und Dispute

Damit waren die Bibliothekare wieder zurück in der rauen Wirklichkeit. Dass sie diese künftig konstruktiv mitgestalten wollen, daran ließen die 4 563 Kongress Teilnehmer, die aus 133 Ländern anreisten, in den darauf folgenden Konferenztagen keinen Zweifel. Unter dem Motto »Bibliothek als Portal: Medien – Informationen – Kultur« wurden Informatio-

nen und Erfahrungen ausgetauscht, Projekte und Neuerungen vorgestellt, Diskussionen und Dispute geführt. Vom 1. bis zum 9. August fanden weit mehr als 200 Sitzungen, Vorträge, Workshops und Diskussionsveranstaltungen statt.

Kaum ein Thema, das nicht auf der Tagesordnung stand. Es ging um Grundsätzliches, wie zum Beispiel eine Berufsethik für Bibliothekare, genau so wie um aktuelle Herausforderungen, wie beispielsweise die Auswirkung der weltweit eingeführten Anti-Terror-Gesetze, die inzwischen in mehreren Ländern den freien Zugang zu Informationen behindern. Der Kongress ließ es in dieser wich-

tigen Frage freilich nicht bei Diskussionen bewenden. Er verabschiedete eine Resolution, welche die Einführung von Gesetzen entschieden missbilligt, die die grundlegenden Menschenrechte auf Privatsphäre und ungehinderten Zugang zu Informationen im Namen der nationalen Sicherheit verletzen.

Eine wichtige Rolle beim Kongress spielte das Thema »Lobbyarbeit«. Die Berufsverbände und die Bibliothekare selbst sollen ihre Anliegen künftig deutlicher nach außen tragen, so der Tenor. Zwischen den einzelnen Ländern, das wurde deutlich, gibt es in diesem Bereich große Unterschiede. Während sich die Biblio-

Wer nicht nach Berlin kommen konnte, muss keineswegs auf Informationen verzichten. Ein großer Teil der Vorträge ist im Internet unter der Adresse www.ifla.org/IV/ifla69/prog03.htm nachzulesen.

thekare in den USA bei auftretenden Problemen massiv zu Wort melden (siehe hierzu das Interview mit dem ehemaligen ALA-Präsidenten Maurice Freedman auf Seite 628 bis 631), liegt bei der Lobbyarbeit in Deutschland noch manches im Argen.

Auf großes Interesse stießen die Gastvorträge von namhaften Wissenschaftlern und Politikern. Herausragend war dabei die Rede von *Adama Samassékou*, dem Präsidenten der Vorbereitungstreffen für den Weltgipfel zur Informationsgesellschaft (siehe hierzu auch www.geneva2003.org). Er bezeichnete den Fall der Berliner Mauer als eine »historische Feier der Freiheit und Solidarität« und fuhr dann mit der Feststellung fort, dass es derzeit noch andere Mauern gebe, die die Menschheit trennten. »Es gibt diejenigen, die lesen können und diejenigen, die es nicht können; es gibt die »Informationsreichen« und die »Informationsarmen«. Wir nennen unseren Planeten globalisiert, doch in Wirklichkeit ist er in vielfacher Weise auseinander gerissen«, so der afrikanische Politiker. Sein Fazit dürften die Bibliothekare besonders gern gehört haben: »Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass die Rolle, die Bibliotheken und Informationsdienstleistungen bei der Schaffung und Verbreitung von Wissen und bei der Erziehung spielen, nicht nur weiterhin unverzichtbar ist, sondern sogar immer wichtiger werden wird.«

Die Themen Informationsfreiheit, gleicher Zugang zu Informationen sowie Meinungsfreiheit zogen sich durch den ganzen Kongress. In besonderer Weise



Interessante Vorträge und aufmerksame Zuhörer: Bei den wichtigsten Veranstaltungen erfolgte eine Simultanübersetzung über Kopfhörer. (Foto: Michael Reisser)

wurde dies in dem Vortrag von *Jean-Marie Arnoult* deutlich, der über die Zerstörung und Plünderung von Bibliotheken im Irak berichtete. Der Generalinspekteur der Bibliotheken in Frankreich war als einziger Bibliothekar an einer Unesco-Mission beteiligt, die die Auswirkungen des Krieges auf das kulturelle Erbe des Irak bewerten sollte. Viele Kongressteilnehmer waren fassungslos angesichts der Fotos von beschädigten und zerstörten Bibliotheken und Archiven. Bereits während der Diskussion wurden verbindliche Hilfsangebote gemacht. Damit nicht genug: Eine weitere Resolution, die die Regierungen der Welt dringend zur Mithilfe bei der Wiederherstellung der Bibliotheks- und Informations-Infrastruktur im Irak auffordert, wurde in der Abschlussversammlung des Kongresses verabschiedet.

Party mit Buffet und Tanz

Auch abseits des Kongressprogramms gab es für die Teilnehmer einiges zu entdecken. 37 Berliner Bibliotheken öffne-

ten ihre Tore und boten spezielle Führungen, zum Teil in mehreren Sprachen, an. Abendliche kulturelle Höhepunkte nach arbeitsreichen Tagen waren unter anderem die Eröffnungsparty mit Buffet und Tanz im Palais am Funkturm sowie das Kulturfest in der Staatsbibliothek am Potsdamer Platz.

Wer nicht nach Berlin kommen konnte, muss keineswegs auf Informationen verzichten. Ein großer Teil der auf dem Kongress gehaltenen Vorträge ist im Internet unter der Adresse www.ifla.org/IV/ifla69/prog03.htm nachzulesen. Darüber hinaus wird BuB in der Dezember-Ausgabe einige Höhepunkte der Veranstaltung herausgreifen und darstellen.

Die ganz große Mehrheit der Teilnehmer war vom Kongress begeistert. Besonders gelobt wurden die gute Organisation und das interessante Kongressprogramm. *Babu Rao Gonipati* von der Andhra University in Indien sagte zum Beispiel: »Ich erhalte jede Menge neuer Ideen, die mir hoffentlich bei meiner Arbeit weiterhelfen. Man trifft Experten aus allen Teilen der Welt, das ist faszinierend

und bereichernd.« Der Generalsekretär des Senegalesischen Bibliotheksverbandes, *Bernard Dione*, meinte: »Mit Berlin wurde eine gute Wahl für den Weltkongress getroffen. Es gibt hier sehr viel Kultur. Die Veranstaltung ist perfekt vorbereitet und organisiert. Ich erhalte viele Anregungen für meine Arbeit zu Hause.« Und *Thelma Tate* von der State University of New Jersey in USA erklärte: »Ich habe viele neue Kontakte geknüpft. Ich glaube, die Frauenarbeit in der IFLA hat durch den Kongress einen wesentlichen

Nach Ablauf ihrer sechsjährigen Amtszeit übergab die Französin *Christine Deschamps* auf dem Kongress die Präsidentschaft des Verbandes an *Kay Raseroka* aus Botswana.

Impuls erhalten. Darüber hinaus finde ich das Rahmenprogramm schön. Die Musikgruppe bei der Eröffnung war spitze. Außerdem gab es leckeres Essen. Auch so etwas ist bei einem Kongress wichtig.«

Kritik der Aussteller

Weniger angetan vom Kongress waren dagegen die Aussteller. Insgesamt zeigten über 160 Firmen auf rund 2 600 Quadratmetern Neuheiten aus der Branche. Sie klagten vor allem über die geringe Besucherzahl und die hohen Standmieten. *Leopold Kugel*, Geschäftsführer der Dabis GmbH aus Wien, stellte fest: »Ich bin mit der Ausstellung nicht zufrieden. Das Preis-Leistungsverhältnis stimmt hier nicht. Die Teilnehmer haben zu wenig Zeit, um die Ausstellung zu besuchen. Es gibt zu viele Vorträge und Veranstaltungen.«

Tracy Shaw, Marketingleiterin von Cabi Publishing aus dem britischen Oxford, bemängelte: »Bei der Vorbereitung der Ausstellung lief so manches schief. Mein Standort in dieser Ecke hier ist schlecht, es kommen kaum Leute vorbei. Immerhin einige neue Kunden konnte ich gewinnen – aber nur wenige.«

Frauen an der Spitze des Weltverbandes

Die Spitze der IFLA bleibt weiterhin in Frauenhand: Nach Ablauf ihrer sechsjährigen Amtszeit übergab die Französin *Christine Deschamps* auf dem Kongress die Präsidentschaft des internationalen Bibliotheksverbandes an *Kay Raseroka* aus Botswana. Deschamps zog eine positive Bilanz ihrer Amtszeit (vergleiche dazu auch das Interview in BuB Heft 7-8/



Hasta luego en Buenos Aires: Der nächste IFLA-Kongress findet im kommenden Jahr in Argentinien statt. Die Veranstalter haben in Berlin bereits fleißig geworben.

(Foto: Bernd Schleh)

03, Seite 430 bis 431). Bei den Themen Meinungsfreiheit, Urheberrecht und Demokratisierung sei man ein gutes Stück vorangekommen.

Darüber hinaus verwies die scheidende Präsidentin auf die steigenden Mitgliederzahlen der IFLA. Bei ihrem Amtsantritt zählte der Weltverband der Bibliothekare 1 514 Mitglieder, inzwischen sind es 1 754. Die neue Präsidentin, *Kay Raseroka*, kündigte für die vor ihr liegenden zwei Jahre der Präsidentschaft an, dass sie das Thema »Bibliotheken für lebenslange Bildung« in den Vordergrund stellen werde.

Mit einem feurigen Tango nahmen die Teilnehmer schließlich Abschied von Berlin und blickten damit musikalisch bereits auf den nächsten Konferenzort. Der IFLA-Weltkongress findet im kommenden Jahr in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires (22. bis 27. August) statt. Bis dahin liegen vor den meisten Bibliothekaren schwierige Monate und viel Arbeit. Der Präsident des deutschen nationalen Organisationskomitees, *Georg Ruppelt*, machte seinen Berufskollegen zum Schluss deshalb Mut und versicherte ihnen: »Bibliothekare haben einen wunderbaren Beruf.«